



Bericht

zur Inspektion der

Albert-Schweitzer-Schule

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Alsfeld

Schulbesuch: vom 11. bis 14.04.2011

Schulnummer: 5149

Inspektionsteam: Ulrike Sarach, Ann-Katrin Todd,
Heinz-Jörg Kretschmer

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	12
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	14
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	15
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	15
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	19
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	21
5. Qualitätsprofil der Schule	22
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	22
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	29
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	34
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	40
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	46
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	55
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	70
6. Anhang	74
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	75
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	76
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	78

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Ordner „Zielvereinbarungen nach der Schulinspektion und ihre Umsetzung“
- Schulprogramm von 2006 und 2009
- Evaluationsergebnisse (Themenwoche Berufliche Orientierung 12 vom September 2010, Wanderfahrten September 2010, Wanderwoche Jahrgang 5 September 2010, Methodenwochen 2010, Wander- und Methodenwoche Jahrgang 7 und 8 September 2010, Pädagogischer Tag am 31.1.2011 zur Lehrgesundheit)
- Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung
- Protokollordner des Schulleitungsteams
- Übersicht über die Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Lehrkräfte
- Übersicht über Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten im Kollegium 2011
- Übersicht Mitglieder des Schulelternbeirates
- Übersicht Schülervertretungs-Vorstand 2010/2011
- Konzeptpapiere (Beratungs- und Informationskonzept in der Gymnasialen Oberstufe der Albert-Schweitzer-Schule, Diagnose- und Förderkonzept zum Strategischen Ziel II, Gesunde Schule, Soziale Arbeit an der ASS, Grundsätze der Notengebung und Leistungsbewertung, Personalentwicklung (Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2011/2012), Vertretungskonzept, Konzept Berufliche Orientierung, Konzept der Fachschaft Deutsch zur Verteilung der Standards für die Kompetenzbereiche auf die Jahrgangsstufen 5 - 9 vom Januar 2011)
- Jahresterminplan 2010/2011
- Übersicht über Austauschprojekte
- Schulordnung
- Organigramm Schulsozialarbeit
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamtkonferenzen, Fachkonferenzen aller Fächer, Schulkonferenzen)
- Ordner mit Konferenzprotokollen einzelner Fächer zu den Bildungsstandards
- Diagnosefragebogen für Schülerinnen und Schüler
- Diagnosefragebogen für die Eltern / Erziehungsberechtigten

- Förderplanformular und Checkliste zur Vorgehensweise bei der Erstellung eines Förderplans
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Raumpläne
- Übersicht Lehrkräfte mit Fächern und Kürzeln
- Organisationsplan der Schulleitung
- Übersicht über die Klassenleitungen
- Übersicht Berufliche Orientierung
- Präsentation: Die ASS ist international (Schulpartnerschaften, Fremdsprachenfolge)
- Homepage der ASS auf dem Hessischen Bildungsserver
- I-NET Menue (internetbasierter Menüplan der „ESSBAR“)
- Drei DVD zu den Feierlichkeiten „100 Jahre Altbau und Abitur“, „Chöre singen für Lambarene“ und „Alsfeld macht Schule“
- Elterninformationen (Broschüren) aus den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011
- Einladungen zum Jubiläumsjahr 2011 (Festakt am 15.01.2011 und andere Veranstaltungen)
- Mitteilungsblätter der Schulleitung „News“ an die Lehrkräfte
- Ordner „Prävention im Team (PiT)“ mit Antrag zum Gewaltpräventionsprojekt
- Ordner mit Materialien zum Antrag „Offene Ganztagschule“
- Ordner mit Vergleichsarbeiten, Klassenarbeiten und Korrekturbeispielen
- Broschüre „Kommt mit uns ins Land der Literatur“
- Pressearchiv von 2008 bis 2011
- Jahrbuch 2007/2008 und 2009/2010 sowie Jubiläumsjahrbuch 2009

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter sowie den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung
- sechs Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, zwei Fachsprecher)
- drei Mitarbeiterinnen aus der Schulsozialarbeit und dem Schulseelsorger
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, eine Bibliothekarin, ein Schulhausverwalter)
- zwei Schülerinnen und drei Schülern der Jahrgänge 5 bis 9 (darunter der Sekundarstufe I-Sprecher, ein Mitglied des Vorstands und ein Beisitzer der Schülerversammlung, je ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied der Schulkonferenz, eine Klassen-sprecherin, ein Klassensprecher)
- drei Schülerinnen und drei Schülern der Jahrgänge 10, 11 und 13
- drei Müttern und zwei Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 5 bis 13 (darunter die Schulelternbeiratsvorsitzende, ein stellvertretender Schulelternbeiratsvorsitzender, zwei Klassenelternbeiräte)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlen-

werte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

188 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 16 % der Elternschaft), 44 Lehrkräfte (ca. 49 % des Kollegiums), 153 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 25 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen), 123 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 20 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 53 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

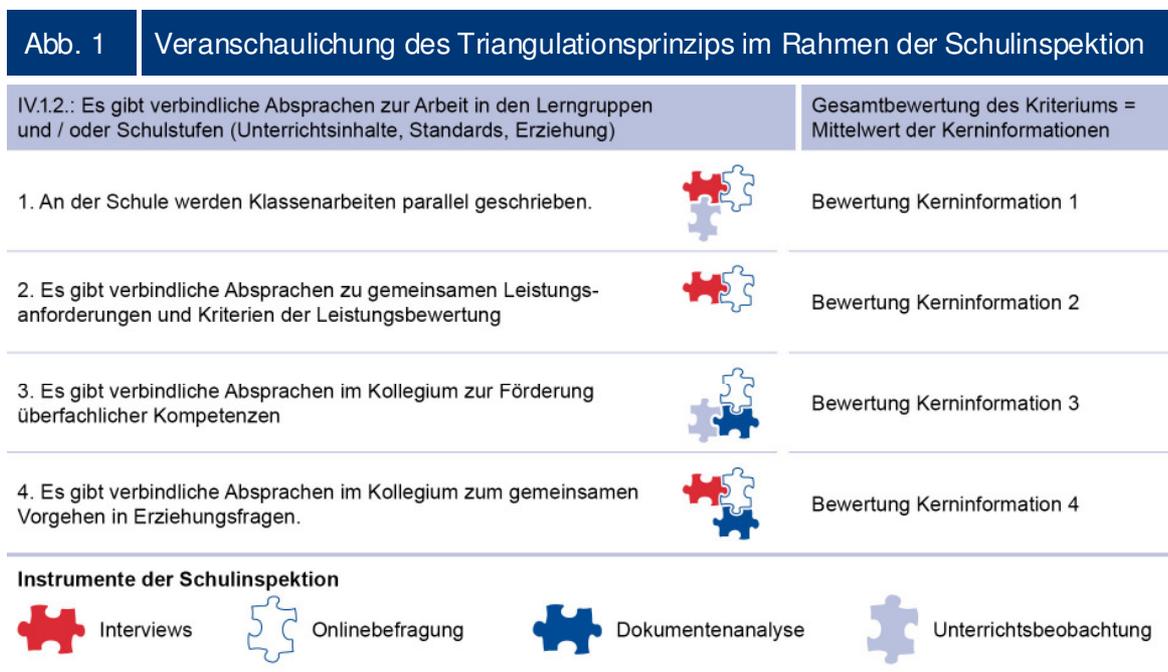
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.				X			
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			X				

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

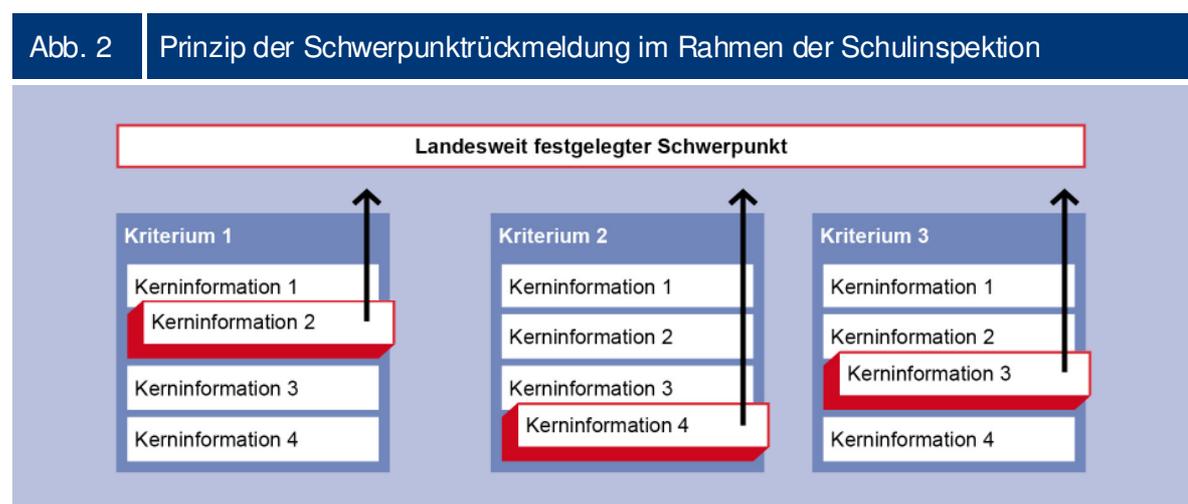
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktthemen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)					X		
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)			X				
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)					X		
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)				X			

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)					X		

■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)				X			
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)					X		
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)						X	
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)		X					
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)						X	
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)							X
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)			X				

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“				X				
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)	X						
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)				X			
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)	X						

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Seit der ersten Inspektion sind die räumlichen, sächlichen und organisatorischen Voraussetzungen vor allem im Altbau u. a. durch ein zielgerichtetes Engagement der Schulleitung erheblich verbessert worden. Die Voraussetzungen für zeitgemäßes Unterrichten sind geschaffen.
- Als Gymnasium im ländlichen Raum gelingt es der Schule umfassend, ein attraktives Bildungsangebot für die Region bereitzustellen. Dies geschieht auf der Basis eines klaren Leitbildes, der bewussten Einbindung außerschulischer Lernorte, der Kooperation mit dem Umfeld und mit ausländischen Schulen sowie der Veränderung zu einer Schule mit offenem Ganztagsangebot,
- Das Schulprogramm wurde seit der ersten Inspektion deutlich überarbeitet und orientiert am Hessischen Referenzrahmen Schulqualität neu strukturiert. Es wird weitgehend als Instrument zur Schulentwicklung genutzt. Interne Evaluationen finden nach wie vor nur in Teilbereichen statt, deren Ergebnisse werden jedoch deutlich als Grundlage für die Konkretisierung von Handlungsbedarf und die Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.
- Das Schulleitungshandeln zeichnet sich durch enge Zusammenarbeit im Schulleitungsteam sowie das Schaffen sehr überzeugender Organisationsstrukturen aus. Seit der ersten Schulinspektion erfolgen eine deutlich verbesserte Kommunikation mit dem Kollegium und den Eltern sowie eine stärkere Einbindung der Gremien in die schulischen Entwicklungsprozesse.
- Verbindliche Kooperationsstrukturen der Lehrkräfte untereinander sowie Absprachen zum Unterricht funktionieren in Teilbereichen (z. B. Jahrgang 5 und 6). Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowie unterrichtsrelevante Absprachen sind eher anlassbezogen und lehrkraftabhängig. Die Fortbildung der Lehrkräfte orientiert sich mehr an individuellen Interessen als an aktuellen Schulentwicklungsvorhaben und systemischem Bedarf. Der erste Inspektionsbericht beschreibt hier ebenfalls Entwicklungsbedarf.

- Die Unterrichtspraxis wird sehr unterschiedlich gestaltet. Den Schülerinnen und Schülern werden teilweise Gelegenheiten geboten, sich eigenverantwortlich in den Lernprozess einzubringen.
- Auf individuelle Leistungsunterschiede wird wenig Rücksicht genommen. Dies zeigt sich in einem geringen Angebot an individuellen Lernzugängen und differenzierten Aufgabenstellungen.
- Die Reflexionskultur im Unterricht ist nur schwach ausgeprägt, die Lernumgebungen (Klassen und Fachräume) sind zwar technisch gut ausgestattet, jedoch teilweise wenig lernförderlich gestaltet.
- Überfachliche Kompetenzen werden deutlich gefördert, kooperative Lernformen teilweise genutzt. Der Unterricht wird in beiden Inspektionsberichten als gut strukturiert beschrieben. Im Gegensatz zum ersten Bericht setzt die Schule ihren Förderauftrag durch eine Reihe von außerunterrichtlichen Förderkursen, besonderen Veranstaltungen und Wettbewerben auch für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler erkennbar um.
- Das Schulklima erscheint bezogen auf den zwischenmenschlichen Umgang der Bezugsgruppen untereinander weitgehend positiv. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung des schulischen Lebens und der Schulentwicklung. Vergleichbar positiv wurde dieser Bereich im ersten Inspektionsbericht dargestellt.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	5149 / Albert-Schweitzer-Schule
Schulform:	Gymnasium
Schulaufsicht:	Staatl. Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis
Schulträger:	Vogelsbergkreis

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin	Elisabeth Hillebrand
Stellvertretender Schulleiter	Christian Bolduan
Studienleitung	Silke Steinmetz
Fachbereichsleitung I	Thomas Weidemann
Fachbereichsleitung II	Arno Scheinost
Fachbereichsleitung III	Mario Cimiotti

■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Gymnasium

Besondere Einrichtungen:	Schulsportzentrum, Pädagogische Mittagsbetreuung
Ganztagesangebote von / bis:	13.00 bis teilweise 17.00 Uhr
Betreuung von / bis:	07.15 bis teilweise 17.00 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung seit 2002, Hausaufgabenbetreuung, Förderkurse, Wahlunterricht, Kompensations-, Orientierungs- und Profilbildungsunterricht in der Einführungsphase, sonstige Angebote, z. T. mit außerschulischen Partnern; vgl. Übersichten und Schulprogramm

■ Schülerinnen und Schüler / Klassen

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler								114	131	122	114	126		271	183	145
Anzahl der Klassen								4	5	5	4	5		11		

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen							
Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule / Hauptschulzweig	Realschule / Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium / Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
						607	599

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	37
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	20

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Lernhilfe		Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	
Erziehungshilfe		Sprachheilambulanz	
Sprachheilschule		Kleinklasse für Erziehungshilfe	

Sinnesschädigung	2	1) Seh- und Hörschädigung, 2) Störung der Sinneswahrnehmung und Reizüberflutung
------------------	---	--

Von den 187 online befragten Eltern geben 59 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 32 %).

Gemeinsamer Unterricht

An der Schule eingerichtete GU-Klassen
(z. B. 1a, 3c, ...).

9b, 7e

■ **Personal**

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	70
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	16
Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule	5
Lehrkräfte mit Abordnung von der Schule	3
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	15
Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)	Wochenstunden
Sekretariat SEK I	39
Sekretariat SEK II	23
Mediathek/KJB SEK II	25
Mediathek SEK I	15
Schulhausverwalter SEK I	39
Schulhausverwalter SEK II	39
Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)	Wochenstunden
FSJ (als Integrationshelfer zu 2 der SuS mit Förderbedarf)	33

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	44	3,20	0,59		4	27	13
	E	183	3,08	0,77	8	24	96	55
	S1	154	2,67	0,88	15	48	64	27
	S2	122	2,59	0,84	14	36	58	14
	SL	1	4,00					
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	L	44	3,11	0,71	1	6	24	13
	E	147	2,32	0,90	33	45	58	11
	S1	153	1,90	0,95	68	41	35	9
	S2	121	2,08	0,89	38	40	38	5
	SL	1	4,00					
	L	44	3,43	0,65		4	17	23
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	E	177	3,02	0,88	14	25	82	56
	S1	153	3,01	1,02	14	36	37	66
	S2	120	2,80	0,98	17	21	51	31
	SL	1	4,00					
	L	40	3,28	0,63		4	21	15
	S1	125	2,57	0,94	16	46	39	24
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	S2	84	2,69	0,91	8	28	30	18

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschoolen und sonstigen Förderschulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezone, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	4,00					
	L	44	3,14	0,73	1	6	23	14
	E	183	2,87	0,88	12	48	75	48
	S1	151	2,56	1,06	30	43	41	37
	S2	116	2,21	0,93	30	43	32	11
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	44	2,95	0,85	2	11	18	13
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	44	2,82	0,75	2	11	24	7
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	43	3,28	0,73	1	4	20	18
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	23	3,13	0,90	2	2	10	9
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	8	3,50	0,50			4	4
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	40	3,68	0,47			13	27
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	44	2,84	1,00	6	8	17	13
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	44	3,02	1,03	6	5	15	18
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	4,00					
	L	44	2,70	0,97	6	11	17	10
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	44	1,86	0,84	18	15	10	1
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	3,00					

Die Schulleiterin wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2007 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Am Standort Schillerstraße sind alle Klassen- und Fachräume neu ausgestattet. Ein Gebäude mit Klassenräumen, einer Aula, einer Mediathek und einem Bistro ist neu und in Passivhausweise erstellt worden. Das dreistöckige naturwissenschaftliche Gebäude ist vollständig saniert und ausgestattet worden. Das hundertjährige Hauptgebäude ist vollständig saniert und ausgestattet worden. In allen Klassen- und Fachräumen des Standortes Schillerstraße existieren Filtereinrichtungen, die die Luft dreimal pro Stunde filtern. Alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Boards ausgestattet.
- Am Standort Krebsbach ist die Mediathek um ein Selbstlernzentrum erweitert und in zahlreichen Klassen- und Fachräumen sind interaktive Boards installiert worden.

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Wir haben nur Verbesserungen zu verzeichnen.

unverändert seit der ersten Schulinspektion

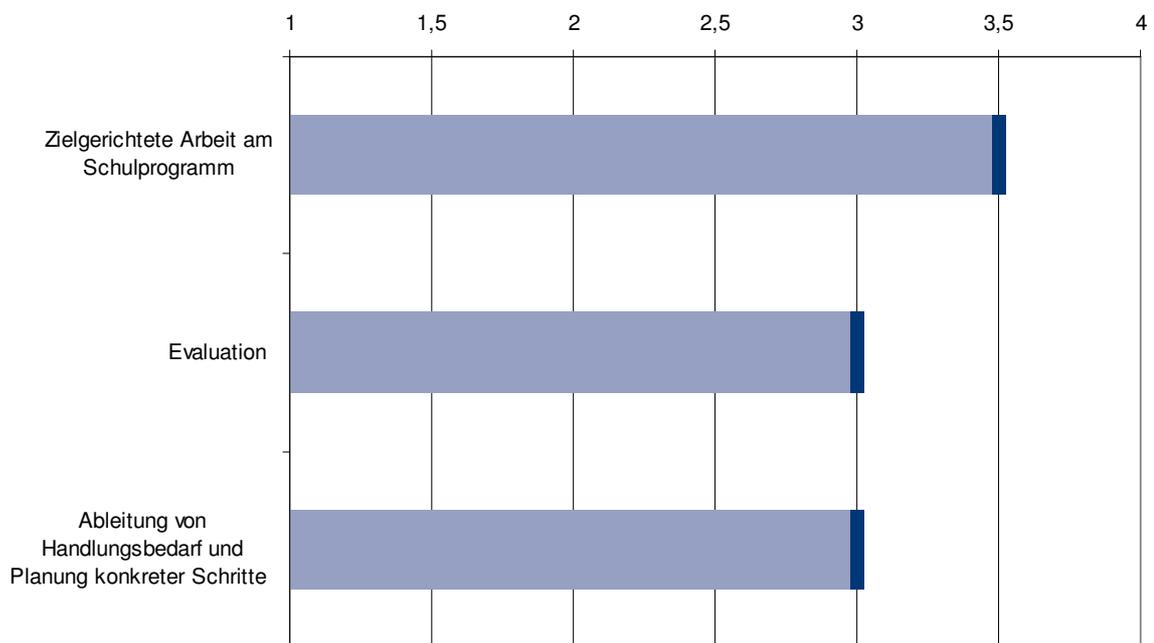
Bedingungen und Voraussetzungen

- Am Standort Krebsbach wurde bis heute leider der 30 Jahre alte Teppichboden der Klassenräume nicht erneuert. Zudem ist der Parkettboden der Pausenhalle in einem sehr schlechten - teils gefährlichen, weil Stolperfallen - Zustand.

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.						X	
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.						X	

- Die Schule verfügt über ein am Hessischen Referenzrahmen Schulqualität orientiertes, aktuelles Schulprogramm von April 2010, in dem konkrete Aktionspläne zur Umsetzung der Entwicklungsvorhaben sehr deutlich formuliert sind.
- An der Schulprogrammarbeit nehmen Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Schulgemeinde teil. In den Fachbereichs- und Fachkonferenzen sowie in den Mitbestimmungsgremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz, Gesamtkonferenz) werden entsprechende Vorhaben erarbeitet.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen weitgehend ihre Beteiligung an der kontinuierlichen und zielgerichteten Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.
- Als aktuelle Entwicklungsschwerpunkte sind bereits umgesetzt oder werden derzeit bearbeitet: „Prävention im Team (PiT)“ sowie Schule und Gesundheit.
- Die Unterrichtsentwicklung ist entsprechend der Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt umfassend Bestandteil des Schulprogramms (siehe Kapitel VI des Schulprogramms). Dazu gehören fachübergreifende Schwerpunkte, die Transparenz der Leistungsbeurteilung und die aktuellen Schwerpunkte der Fachbereiche und ihrer Fächer (u. a. der verstärkte Einsatz des selbstverantwortlichen und individuellen Lernens, Methoden des selbsttätigen und fachübergreifenden Arbeitens in der Methoden- und Themenwoche).
- Eine Arbeitsgruppe „Zielvereinbarungen“ nimmt im Hinblick auf die Umsetzung der Zielvereinbarungen nach der ersten Schulinspektion die Aufgaben einer Steuergruppe wahr.
- Die in den Zielvereinbarungen genannten Themen (z. B. Verstärkter Einsatz des selbstverantwortlichen und individuellen Lernens, Stärkung der Zusammenarbeit im Schulleitungsteam mit systematischem Leitungsfeedback, Verbesserung der Konfe-

renzgestaltung, Verbesserung der Streitkultur und Konfliktregelung, Mitarbeitergespräche und Ermittlung der Wünsche, Erhöhung der Verbindlichkeit von Regeln innerhalb der Schulgemeinde) werden im Rahmen der Schulprogrammarbeit aufgegriffen und sind zu einem großen Teil bereits umgesetzt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X				
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.					X		

- Die Fachbereiche haben von der Schulleitung den Auftrag, ihre Arbeit besonders bezüglich der Zielerreichung und der Unterrichtsentwicklung zu evaluieren. Die Ergebnisse der Evaluation sind im Anhang zum Schulprogramm dokumentiert. In den Fachbereichsprotokollen (z. B. Physik, Chemie, Erdkunde, Politik und Wirtschaft, Musik) finden sich Eintragungen über bilanzierende Gespräche zur Unterrichtsentwicklung.
- Die Evaluations-Ergebnisse der letzten Themenwoche, der Wanderwoche/Wanderfahrten sowie der beruflichen Orientierung liegen als Beispiele schriftlich dokumentiert vor.
- Online befragte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen sich eher wenig, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II kaum zu ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt. Dabei ist die Streuung der Antworten auffällig.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beklagen im Interview das mangelnde Interesse der meisten Lehrkräfte an Befragungen. Es gab nach ihrer Aussage lediglich eine Befragung bezüglich der Einrichtung des Bistros.
- Formalisierte Befragungen der Eltern wurden z. B. zur Ganztagschule und zur Einrichtung des Bistros durchgeführt. Die Schulleitung holt informelle Rückmeldungen aus der Elternschaft ein (z. B. im Rahmen der Schulelternbeiratssitzungen).

- Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Zielvereinbarungen nach der ersten Schulinspektion fand eine von der Schulleitung veranlasste Befragung der Lehrkräfte statt. Das Schulleitungsteam hat in einer Klausurtagung die Ergebnisse der Befragung ausgewertet und dokumentiert.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen Evaluationen in relevanten Handlungsfeldern deutlich ausgeprägt und bewerten die Kommunikation und Dokumentation der Ergebnisse als angemessen.
- Indikatoren für die Zielerreichung sind in den eingesehenen Evaluationsbeispielen eher nicht festgelegt. Die online befragten Lehrkräfte sehen das Vorhandensein von Indikatoren als mit Einschränkungen gegeben an und bestätigen den Einsatz formalisierter Instrumente teilweise. Das Antwortverhalten ist heterogen.
- Die Arbeit der Schulsozialarbeit und Schulseelsorge wird in einer Klausurtagung unter Beteiligung einer Schulpsychologin evaluiert.
- Die Schülerleistungen aus dem Mathematikwettbewerb, den Vergleichsarbeiten und den Abiturprüfungen sowie die Versetzungsquoten werden bedarfs- und anlassbezogen ausgewertet. Die online befragten Lehrkräfte beurteilen die systematische Betrachtung der Schülerleistungen bei insgesamt heterogenem Meinungsbild als weitgehend etabliert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.							X
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.				X			

- Aus dem Einholen von Unterrichtsfeedback einzelner Lehrkräfte werden nach Einschätzung der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II kaum Veränderungen oder Konsequenzen abgeleitet.
- In den Fachkonferenzen werden Konsequenzen (z. B. selbstständiges Wiederholen, gezielte Übungsphasen vor Klassenarbeiten) aus der Evaluation des Mathematik-

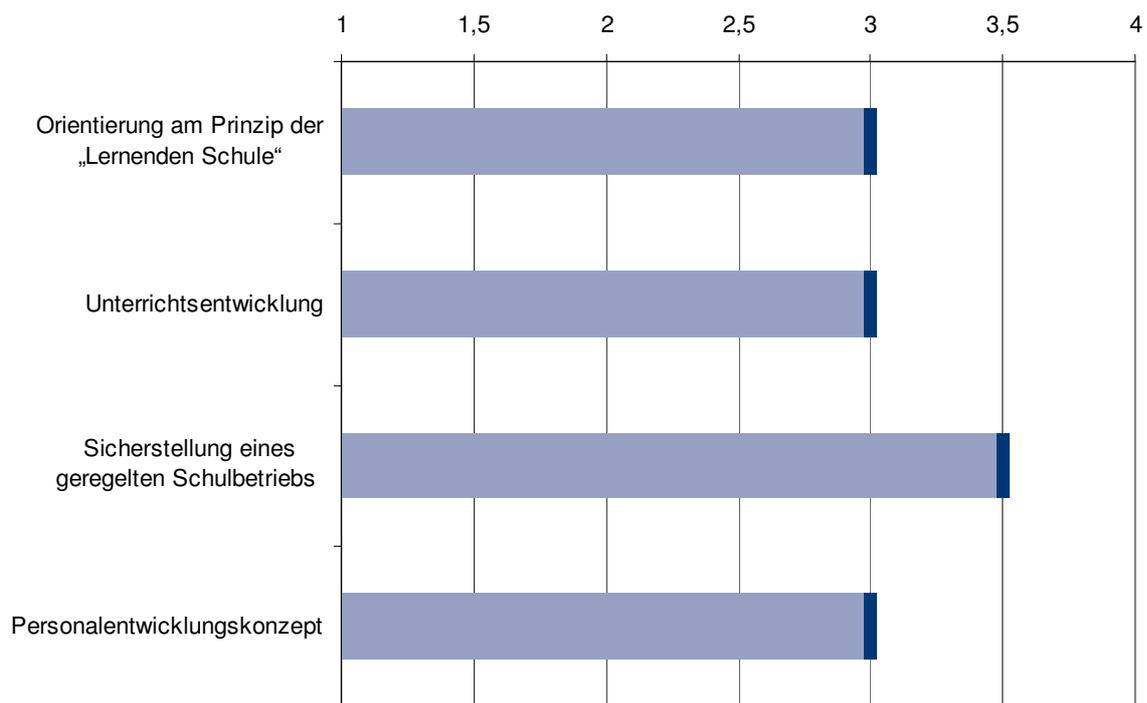
wettbewerbs, der hessenweiten Vergleichsarbeiten oder der Abiturprüfungen abgeleitet. Die Protokolle enthalten dazu die Ergebnisbeschlüsse.

- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte teilweise eine Ableitung von Maßnahmen aus schulischen Leistungsdaten.
- Die interviewten Eltern stellen als Folge von Zielvereinbarungen, Befragungsergebnissen oder informeller Kritik Veränderungen (z. B. Überarbeitung des Schulprogramms, Regelung der Notengebung und Leistungsbeurteilung, Pädagogische Klassenkonferenzen über Mobbing) fest.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt nach der ersten Schulinspektion beruhen in vollem Umfang auf den Ergebnissen des Inspektionsberichts.
- Als Konsequenzen aus der ersten Schulinspektion resultieren nach Aussagen der interviewten Lehrkräfte u. a. identitätsfördernde Aktionen und Veranstaltungen zu Albert Schweitzer (Musik, Kunst, Religion, Einbindung in das Jubiläumsjahr, Literaturbeschaffung). Hinzu kommen nach Angaben der Schulleitung Fortbildungsmaßnahmen und die Überarbeitung der schuleigenen Curricula, die bisher noch nicht erfolgt ist.

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Ein Leitbild wurde von der Schulgemeinde gemeinsam entwickelt. Es fasst die allgemeinen Ziele des „Gymnasiums im ländlichen Raum“ unter folgenden Aspekten zusammen: „Ehrfurcht vor dem Leben“, „Gegenseitige Wertschätzung“, „Breites Angebot im ländlichen Raum“ und „Konstruktiv und innovativ gemeinsame Ziele (setzen)“.
- Die Umsetzung der im Leitbild formulierten Postulate wird von der Schulleitung sehr umfassend unterstützt. Dies wird z. B. deutlich durch bewusste Förderung eines wertschätzenden Umgangs, die Organisation eines umfangreichen Bildungsangebotes an der Schule, Thematisierung der Ehrfurcht vor dem Leben nach dem Vorbild Albert Schweitzers im Ethik- und Religionsunterricht ab Jahrgang 5 sowie aktuelle Runden und regelmäßige Abendveranstaltungen für die gesamte Schulgemeinde.
- Die Schulgemeinde wird im Rahmen der Konferenzen und der Gremienarbeit (Fachbereichs- und Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Schulkonferenzen, Schulelternbeiratssitzungen und Schülervertretungs-Sitzungen) umfassend in Entwicklungsprozesse einbezogen und an Entscheidungen entsprechend beteiligt.
- Die interviewten Lehrkräfte bestätigen die Aktivitäten der Schulleitung mit dem Ziel, das Kollegium und die Schulgemeinde in die Entwicklungsarbeit einzubinden.
- In die Schulentwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms sind Eltern über eine Arbeitsgemeinschaft des Schulelternbeirates und die Gremien eingebunden. Sie beklagen allerdings, dass bei den Entwicklungsvorhaben zu viel Wert auf die Außenwirkung der Schule gelegt wird und beobachten Probleme zwischen Schulleitung und Teilen des Kollegiums (z. B. bei extensiver Auslegung der „Pädagogischen Freiheit“).
- Die Schulsozialarbeit wird in Entwicklungsprozesse einbezogen und fühlt sich von der Schulleitung unterstützt und wertgeschätzt, aber auch vom Kollegium gut angenommen.

- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte bezieht die Schulleitung die gesamte Schulgemeinde in geeigneter Weise in die Weiterentwicklung der Schule ein.
- Die strategische Ausrichtung der Schule wird durch die Schulleitung bei der Arbeit am Schulprogramm deutlich in den Mittelpunkt gestellt. Die Fortschreibung des Schulprogramms ist an der Struktur des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) ausgerichtet.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Zur Förderung der Unterrichtsentwicklung unterstützt die Schulleitung das Kollegium durch verbindliche Fortbildungen im Rahmen der Pädagogischen Tage (z. B. Kompetenzorientierter Unterricht und Bildungsstandards 2009, Arbeit mit dem interaktiven Smartboard 2010).
- Kompetenzorientiertes Unterrichten wird über die Teilnahme von Gruppen der Fachkollegien an zentralen Programmen (z. B. zur Förderung der Methodenkompetenz, Kompetenzorientierter Unterricht in den Fremdsprachen, SINUS) gefördert.
- Die Schulleitung hat die Unterrichtsentwicklung im Blick und unterstützt diesbezügliche Kooperations- und Kommunikationsstrukturen der Lehrkräfte (z. B. durch Teilnahme an Fach- und Fachbereichskonferenzen, Erstellen von Fortbildungsplänen, Unterrichtsbesuche mit anschließendem Evaluationsgespräch, regelmäßige Jahresgespräche).
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen deutlich, dass die Schulleitung Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium stellt. Auffällig ist die hohe Streuung der Antworten. Bezüglich der Einbindung der Unterrichtsentwicklung in die Gremienarbeit sehen sie Einschränkungen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
	Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Die professionelle Organisation des Schulbetriebes zeigt sich sehr deutlich sowohl in Planungen als auch in den Kooperationsstrukturen (z. B. Stundenplan, Vertretungsplan, Jahresterminplan, regelmäßige Sitzungen mit den verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde, Runde Tische).
- In der Onlinebefragung bewerten die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II die Organisation der Schule mit Einschränkungen positiv. Die Lehrkräfte sehen die gute Organisation des Schulbetriebs sehr deutlich sichergestellt, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I finden den Schulbetrieb weitgehend gut geregelt.
- Lobend wird im Elterninterview die weitgehend gut funktionierende Organisation des Vertretungsunterrichts erwähnt. Sie bemängeln allerdings genauso wie die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die mindere Qualität des Vertretungsunterrichts bei einem Teil der Vertretungs- und Lehrkräfte.
- Eine systematische Informationsweitergabe erfolgt u. a. über das digitale schwarze Brett mit News-Ticker für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, Aushänge, die Homepage, E-Mail, Informationsbriefe für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte.
- Das nichtpädagogische Personal kennt den Geschäftsverteilungsplan und äußert sich sehr zufrieden mit der guten, bedarfsorientierten Kommunikation mit der Schulleitung, der professionellen Organisation sowie der systematischen Informationsweitergabe.
- Die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder der Schulleitung sowie die Funktionen und Aufgabenverteilung der Lehrkräfte sind im umfangreichen Geschäftsverteilungsplan klar festgelegt. Dieser ist per Aushang und auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.							X
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

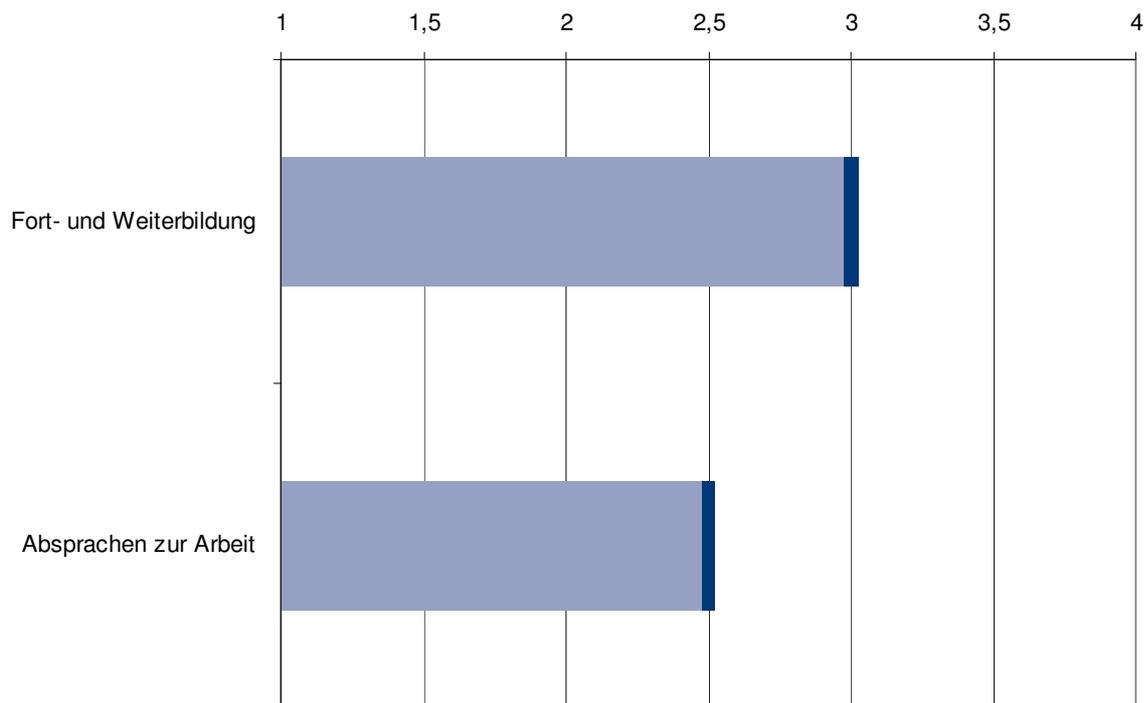
- Ein generalisierter Fortbildungsplan ist im Schulprogramm enthalten und bezieht sich auf die Qualitätsbereiche des HRS. Er definiert die Themen der geplanten Fortbildungen, die Zielgruppe sowie die gewünschte Organisation und Durchführung. Eine zeitliche Planung fehlt.
- Die Schulleitung unterstützt besonders die Durchführung schulinterner Fortbildungen. Der Fortbildungsbedarf wird in Absprache mit den Fachkonferenzen und Fachbereichsleitern ermittelt und an die Schulleitung gemeldet. Anmeldungen werden mit den Fachbereichsleiterinnen und -leitern abgesprochen, bei individuellem Fortbildungsbedarf auch im Vier-Augen-Gespräch mit der Schulleitung.
- Die berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften wird von der Schulleitung aktiv unterstützt. Als Kriterien der Genehmigung von Fortbildungen gibt die Schulleitung systemischen und fachlichen Bedarf, Vorbereitung für Schulleitungsaufgaben, persönliche Kompetenzen oder Wünsche zur Weiterentwicklung einzelner Lehrkräfte an.
- Die Fortbildungsplanung wird von der Schulleitung koordiniert. Als Schwerpunkte werden z. B. Einbettung des Schulprogramms in den HRS, fachbezogene Fortbildungen (z. B. Kompetenzorientierung und Bildungsstandards), Lehren und Lernen mit dem Smartboard und Evaluation der schulischen Arbeit im Schulprogramm genannt.
- Kompetenzen im Kollegium werden von der Schulleitung erkannt, genutzt (z. B. für besondere Aufgaben) und weiterentwickelt (z. B. durch gezielte Fortbildungshinweise).
- Die Schulleitung würdigt mit der gezielten Ausschreibung und Vergabe von Beförderungsstellen das besondere Engagement der jeweiligen Lehrkräfte.

- Soweit es der schulische Rahmen zulässt, werden die Wünsche und Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt (z. B. bei der Stundenplangestaltung und der Unterrichtsverteilung). Das nichtpädagogische Personal und die Lehrkräfte betonen in den Interviews, dass die Schulleitung ihre persönliche Situation nach Möglichkeit einbezieht.
- Das Instrument der Jahresgespräche wird von der Schulleiterin zur Personal- und Schulentwicklung genutzt. Die Gespräche finden bereits im vierten Durchgang statt.
- Der Ablauf der Jahresgespräche ist mit dem Personalrat abgestimmt. Die Jahresgespräche werden nach einem festgelegten Ablauf durchgeführt. Die Schulleiterin führt ein kurzes Protokoll und bespricht das Qualifizierungsportfolio mit der Lehrkraft. Die Jahresgespräche münden in Zielvereinbarungen, deren Umsetzung z. B. durch Fortbildungs- und Literaturempfehlungen unterstützt wird.
- Im Interview mit den Lehrkräften wird weitgehend Zufriedenheit mit der Personalführung und dem zwischenmenschlichen Umgang geäußert, aber auch der Wunsch nach mehr Wertschätzung formuliert. Sie fühlen sich von der Schulleitung bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung unterstützt. Die online befragten Lehrkräfte sind mit der Personalführung mit Einschränkungen zufrieden. Auffällig ist die hohe Streuung bei den Antworten.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Die Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und orientieren sich bei der Auswahl teilweise an den Handlungszielen der Schule. Sie geben in der Onlinebefragung bei sehr unterschiedlichen Einzelmeinungen mit Einschränkungen an, Fort- und Weiterbildungen auszuwählen, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.
- Eine Dokumentation der wahrgenommenen Fortbildungen nach Jahresgesprächen zeigt beispielhaft die Teilnahme an Fortbildungen (z. B. zu Bildungsstandards Mathematik SINUS Module 5 und 6, Sport, Hochbegabung, Gesundheit und Schule, Kompetenzorientierung und individuelle Förderung im Spanisch-Unterricht, Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Englisch, Sprachvermittlung im Landesabitur, Anleitung zur Mediation).
- Zentrale Handlungsfelder (Diagnosekompetenz, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation) spielen für die Lehrkräfte bei der Auswahl von Fortbildungen nur teilweise eine Rolle.
- Die Schulleitung schätzt die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums als relativ hoch ein. Wer sich während der Unterrichtszeit fortbilden will, muss nach Angaben der Schulleitung für Vertretung und Arbeitsaufträge für den Vertretungsunterricht sorgen.
- Der Fortbildungsbedarf wird in den Fachschaftskonferenzen abgefragt. Hinzu kommt das Ansprechen von Fortbildungswünschen und -bedarf in den Jahresgesprächen durch die Schulleitung.
- Das Schulprogramm enthält im Kapitel IV Professionalität einen an den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) orientierten Fortbildungsplan, der nach systemischem Fortbildungsbedarf und individuellen Fortbildungswünschen der einzelnen Lehrkräfte differenziert ist.

- Als verbindliche Fortbildungen werden Pädagogische Tage in jährlichen Intervallen durchgeführt und sind in umfangreichen Ordnern mit Präsentationen und Evaluationen dokumentiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X			
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
	Es liegen schulinterne Curricula vor.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.				X			

Parallele Klassenarbeiten

- Vergleichsarbeiten und vergleichende Abschlussarbeiten werden in den Jahrgängen 9 und 10 in den Hauptfächern geschrieben. Die Ergebnisse werden durch die Fachkonferenzen evaluiert.
- Neben den offiziellen Vergleichsarbeiten sind den interviewten Schülerinnen und Schülern parallele Klassenarbeiten nicht bekannt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen das parallele Schreiben von Klassenarbeiten als teilweise gegeben.

Gemeinsame Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung

- Verbindliche Absprachen zu Leistungsanforderungen werden im Kollegium weitgehend sowie zu Kriterien der Leistungsbewertung laut online befragter Lehrkräfte in sehr hohem Maße getroffen.
- Die gemeinsam mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern erarbeiteten und durch Konferenzbeschluss vom 12.01.2011 festgelegten Grundsätze der Notegebung und Leistungsbeurteilung sind ab dem Schuljahr 2011/2012 verbindlich.
- Die interviewten Eltern berichten über beharrende Kräfte in der Lehrerschaft, welche Absprachen erschweren. Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung sehen

sie erst am Anfang. Es gibt aus ihrer Sicht noch große Unterschiede bei der Leistungsbewertung, die auch in Gesamtkonferenzen nicht besprochen werden.

- Die eingesehenen Dokumente belegen Absprachen zur Leistungsbewertung in Mathematik (Bewertungstabelle für schriftliche Arbeiten), in Biologie Jahrgang 11 und 12 (Grundkurs 12, Leistungskurs 12) sowie in Musik und Sport (Einführungsstufe Jahrgang 10).

Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen

- Die online befragten Lehrkräfte sehen verbindliche Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen eher wenig gegeben. Es zeigt sich ein sehr heterogenes Meinungsbild.
- Nach Angaben der interviewten Lehrkräfte sind schulintern Themenwochen zur Förderung der Methodenkompetenz vereinbart (z. B. in Deutsch und Englisch zur Übung von Lesetechniken, Textarbeit, Heftführung, Textgestaltung).
- Ein aufeinander aufbauendes Methodencurriculum (z. B. bezogen auf Jahrgänge und Fächer), gegebenenfalls mit zu nutzendem Material, ist nicht erstellt.
- Laut Aussagen der Schulleitung gibt es Absprachen zur Nutzung der Smartboards und der Computerräume. Da in allen Klassen- und Fachräumen des Standorts Schülerstraße und in einigen Räumen des Standorts In der Krebsbach Smartboards vorhanden sind, sind die interessierten Lehrkräfte auf freiwilliger Basis geschult.
- Im Rahmen des im Schulprogramm verankerten Berufsorientierungskonzepts werden neben Berufspraktika und Bewerbungstraining vielfältige Maßnahmen zur Stärkung der personalen Kompetenzen ergriffen (z. B. Assessment Center, Portfolioarbeit, Selbstevaluation, Hochschul-Infotage, Expertenvorträge).
- Zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz sind an der Schule mit Unterstützung der Schulsozialarbeit verschiedene Maßnahmen wie Ausbildung von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern, Ich-Stärkung, Sucht- und Drogenprävention etabliert.
- Regelmäßig werden zur Förderung der sozialen Kompetenz in allen Jahrgangsstufen Themen- und Wanderwochen durchgeführt.
- Soziales Lernen wird in Jahrgang 8 durch die Teilnahme am Gewaltpräventionstraining „Cool sein – cool bleiben“ gefördert.
- Die Schule arbeitet ab Schuljahr 2011/2012 im Projekt „PIT – Prävention im Team“ mit.

- Absprachen zum sozialen Lernen werden mit den Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit getroffen.

Vereinbarungen zu Erziehungsfragen

- Es existiert eine gemeinsam von der Schulgemeinde erarbeitete, detaillierte Schulordnung, die von den Schülerinnen und Schülern und Eltern unterschrieben wird. Darin sind auch die Konsequenzen bei Regelverstößen beschrieben.
- Die online befragten Lehrkräfte geben bei sehr unterschiedlicher Einzelbewertung an, sich über ihr Vorgehen in Erziehungsfragen weitgehend zu verständigen (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).
- Bei Nichteinhaltung der Schulordnung oder anderer Regeln erleben die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bei ihren Lehrkräften nur ansatzweise ein ähnliches Vorgehen, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sehen ein einheitliches Vorgehen kaum gegeben. Bei der Befragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 zeigt sich ein sehr unterschiedliches Antwortverhalten.

Absprachen über Unterrichtsinhalte - Schulinterne Curricula

- Zurzeit liegen keine aktuellen schulinternen Curricula vor. Nach Angaben der Schulleitung werden schulinterne Curricula für die Sekundarstufe I nach Vorliegen der Bildungsstandards und des Kerncurriculums erarbeitet. Für die gymnasiale Oberstufe gibt es schulinterne inhaltliche Absprachen.
- Verbindliche Absprachen zu Unterrichtsinhalten auf Jahrgangsebene werden von den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I bestätigt. Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe berichten über inhaltlich vergleichbare Arbeit in den Kursen, bei unterschiedlichem Tempo und unterschiedlicher Stoffmenge.
- Die Schulleitung fordert als Maßnahme zur Einhaltung der Absprachen zum Landesabitur ausführliche Dokumentationen des Unterrichts von den Lehrkräften ein.

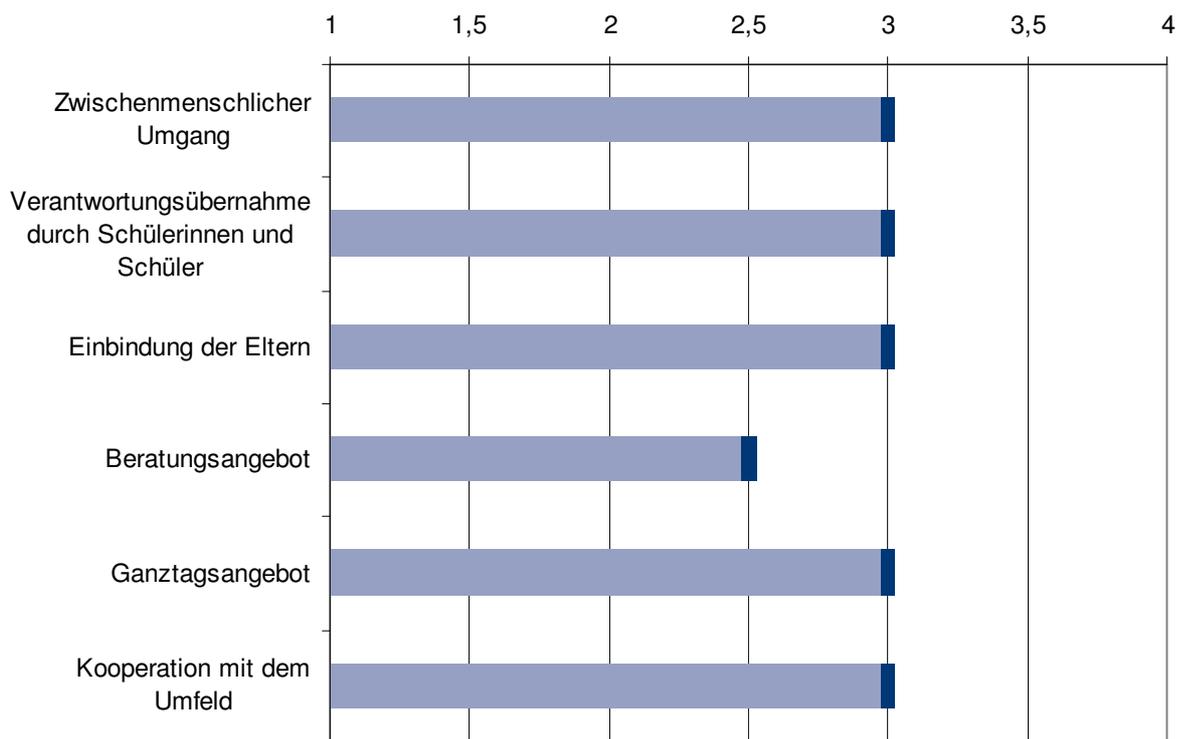
Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten:

- Zur Erfassung des Leseverständnisses der Schülerinnen und -schüler wird in der Jahrgangsstufe 5 der Frankfurter Leseverständnistest (FLVT 5-6) verbindlich durchgeführt und dient als Grundlage für die Förderung.
- Zur Diagnose der Rechtschreibkompetenz wird die Hamburger Schreibprobe (HSP-EK) eingesetzt, um das orthographische Strukturwissen und grundlegende Rechtschreibstrategien der Schülerinnen und Schüler zu erfassen.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten als nur ansatzweise gegeben.

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.				X			

- Alle schulischen Gruppen sehen den zwischenmenschlichen Umgang als weitgehend freundlich, wertschätzend und unterstützend.
- Verbale Ausgrenzung kommt in einzelnen Klassen vor. Nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler im Interview greifen die Lehrkräfte nicht immer zeitnah ein. Die im Rahmen der Schulsozialarbeit tätigen Lehrkräfte beschreiben eine zunehmende Sensibilisierung des Kollegiums für das Phänomen Mobbing und eine größere Offenheit, Einzelfälle zu thematisieren und sich Unterstützung zu holen.
- Die interviewten Eltern bezeichnen das Schulklima als friedlich, bemängeln jedoch die fehlende Beziehungsarbeit der Lehrkräfte, die wenig mit den Schülerinnen und Schülern beratend und begleitend in Kontakt gehen. In der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern kommt es ihrer Ansicht nach zu unnötigen Bloßstellungen und einer „Querversetzungsmentalität“, die die Förderung und Unterstützung des Einzelnen wenig im Blick hat.
- Die Schulordnung ist übersichtlich gegliedert, verständlich im Ton und in der Wir-Form gehalten. Sie enthält konkrete Anweisungen zum erwünschten Verhalten sowie eine Selbstverpflichtung und benennt Konsequenzen bei Regelverstößen.
- In der Einschätzung der Eltern und des nichtpädagogischen Personals wird die Schulordnung von den Lehrkräften nicht konsequent umgesetzt. Die interviewten Eltern wünschen sich eine Erweiterung, die den Gebrauch von elektronischen Medien in der Schule regelt.
- Das Konzept der Schulsozialarbeit ist an der Schule noch wenig bekannt. Die Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit und Klassenleitungen wird den Eltern nicht hinreichend deutlich. Die jeweiligen Ansprechpartnerinnen und -partner sind jedoch im Allgemeinen bekannt.

- Am Runden Tisch Schulsozialarbeit nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Schulseelsorge, Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte sowie eine externe Lehrkraft der Abteilung für Erziehungshilfe teil.
- Ruheraum, Vertrauenslehrkräfte, Schulseelsorge und Streitschlichter-AG sind nach Ansicht der Oberstufenschülerinnen und -schüler wirksame Maßnahmen zur Förderung eines konfliktfreien Umgangs miteinander.
- Präventionsmaßnahmen sind etabliert (SmoG: Cool sein – cool bleiben); Kontakte zu PiT (Prävention im Team) und Pro Familia sind aufgebaut.
- In der Einschätzung der Eltern- und Schülerschaft sind die Präventionsprogramme der Schule noch nicht hinreichend implementiert.
- Im Rahmen der Nikolaus-Bescherung für die Schülerschaft der Albert-Schweitzer-Schule werden Wertschätzung und Würdigung deutlich.
- Eine Hilfsaktion für Afrika (Projekt Berggorillas) wird unterstützt durch Einsammeln von ausgedienten Handys.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.				X			
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Schulleben durch Teilnahme an zahlreichen kulturellen Veranstaltungen erfolgreich mit (z. B: Jubiläumsfestakt, Abi-Ball, Konzert- und Theateraufführungen, Schulfeste). Sportveranstaltungen und „Aktuelle Runden“ kommen hinzu.
- Streitschlichtung, Patenschaften und Schulsanitätsdienst sind eingerichtet, jedoch nicht durchgängig aktiv und wirksam.
- Für den Aufenthaltsraum der Sekundarstufe I existiert ein Aufräumplan, nach dessen Vorgabe Klassen wochenweise Verantwortung übernehmen.

- Der Schülerrat tagt unter Beteiligung aller Jahrgangsstufen. Der SV-Vorstand sichtet aktuelle Themen und bringt diese in die schulische Diskussion ein. Es gibt Jahrgangssprecherinnen bzw. -sprecher.
- Die Schülervertreterinnen und -vertreter erhalten Einladungen zu Gesamt- und Fachkonferenzen und nehmen diese im ersteren Fall wahr. Protokolle werden ihnen zugänglich gemacht.
- Zwischen der Schulsprecherin und der Schulleiterin gibt es anlassbezogene Gespräche über anstehende Themen. Ganztagschulentwicklung, Verpflegungsoptimierung und Schulhofgestaltung sind Beispiele für Themenbereiche, die gemeinsam erörtert werden.
- Die interviewten Lehrkräfte beschreiben die Arbeit der Schülervertretungen in den schulischen Gremien als engagiert und konstruktiv.
- Klassenstunden des fünften Jahrgangs organisieren die Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung. Sie erhalten dabei Unterstützung durch die Klassenleitungen.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigen im Interview, an der Schule zu lernen, wie man Verantwortung übernimmt. Die Funktion der Klassensprecherinnen bzw. -sprecher wird in Jahrgang 5 erläutert.
- Gelegenheit zur Verantwortungsübernahme besteht u. a. in der freiwilligen Übernahme von Aufgaben, z. B: in der Mediathek, in der AG Schulgarten, der AG Jahrbuch oder im Rahmen eines eigenen AG-Angebots (z. B. Klavier, Foto). Oberstufenschülerinnen und -schüler halten Förderkurse für Jüngere ab.
- In der Wahrnehmung der Befragungsgruppen (Schüler- und Elternschaft) spielt die Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes durch Schülerinnen und Schüler eher eine untergeordnete Rolle, während die Mitgestaltung des Schullebens auf kultureller Ebene deutlich gesehen wird.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.					X		

- Das Elterninterview bestätigt eine deutliche Wahrnehmung der Schule als Schulgemeinde, weitgehende Mitspracherechte, eine stete Einbindung des Schullehrerbeirats und ein hohes Engagement einzelner Eltern bei der Gestaltung des Schullebens, zu der die gesamte Elternschaft seitens der Schule aufgefordert wird.
- Der Informationsfluss der Schulleitung an die Elternschaft ist über Elternbriefe und Schulhomepage sicher gestellt.
- Für die aktive Mitgestaltung der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit ist gesorgt.
- In schulische Entwicklungsgruppen sind Elternvertreterinnen und -vertreter eingebunden (z. B. zur Weiterentwicklung der Ganztagschule, zur Leistungsbewertung der zu Präventionskonzepten).
- Bei der Planung und Durchführung kultureller Schulveranstaltungen sind Eltern eher weniger angefragt. Die interviewten Eltern bestätigen eine hohe Wirkung nach innen (Zusammenhalt, schulische Identität) und nach außen (Ansehen, Öffnung nach außen).
- Elternexpertise wird für den Unterricht noch wenig genutzt. Im Rahmen der Ganztagsentwicklung wird sie jedoch zunehmend eingebracht (Bistro, Mediothek). In der Berufsorientierung und beim Sozialfond engagieren sich Eltern.
- Der Förderverein unterstützt die Schule ideell und finanziell.
- In der Online-Befragung schätzen die Eltern ihre Beteiligung an Schulleben und Schulentwicklung sehr unterschiedlich ein und sehen sie als ansatzweise gegeben an.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.					X		
	Es gibt besondere Beratungsangebote.				X			
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.			X				

- Der Elternsprechtag findet jährlich statt. Schülerinnen und Schüler können auf Wunsch ebenfalls an den Gesprächsterminen teilnehmen.
- Einzelne Lehrkräfte stehen im Rahmen der Schulsozialarbeit und der Schulseelsorge für Beratungsgespräche auf Anfrage zur Verfügung. Eine feste Sprechstunde ist nicht eingerichtet.
- Ein Teil des Kollegiums ist bereit, individuelle Beratungsterminabsprachen per Telefon zu machen.
- Für die Gymnasiale Oberstufe existiert ein Beratungs- und Informationskonzept, das alle schulischen Veranstaltungen, Termine und vorgegebene Fristen enthält.
- Die Berufliche Orientierung (BO) ist im Schulprogramm verankert und umfasst zwei Praktika, Bewerbungstraining in einer Themenwoche sowie Informationen und Beratung durch außerschulische Experten in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Gießen.
- Die Erfahrungen der Eltern mit der Professionalität der Lehrkräfte in Beratungssituationen sind sehr unterschiedlich. In der Online-Befragung zeigen sich zu diesem Themenkomplex bei Eltern sowie Schülerinnen und Schülern hohe Streuungen, was auf sehr unterschiedliche Erfahrungen hindeutet.
- Mit der individuellen Beratung hinsichtlich der Kurswahl in der Oberstufe äußern Eltern und Schülerinnen und Schüler in den Interviews Unzufriedenheit. Die Schülerinnen und Schüler bemängeln, bei der Informationsbeschaffung auf sich gestellt zu sein, zum Teil wenig engagierte und auch fachlich unzureichende Beratung zu erhalten. Eltern kritisieren, dass die schulische Beratung mit Blick auf den Doppeljahrgang wenig Rücksicht auf individuelle Anliegen nimmt. Beratungstermine reichen oft nicht aus bzw. sind zu kurzfristig gesetzt. Bei der Kurseinwahl und der Verbreitung

von Informationen wirkt sich dazu der geteilte Standort der Einführungsstufenjahrgänge negativ aus.

- Die Beratungsarbeit im Bereich der Förderplanerstellung und -fortschreibung bezeichnen beide Zielgruppen (Eltern- und Schülerschaft) als mit Mängeln behaftet. Eltern beschreiben die Professionalität in diesem Bereich als unterschiedlich ausgeprägt. In Einzelfällen wird bei drohendem Leistungsversagen sogar ein Förderplan verweigert. Förderpläne setzen zudem eher auf die Mitarbeit der Eltern durch häusliche Unterstützung, während schulische Maßnahmen kaum zum Tragen kommen. Der Förderplanentwurf wird den Eltern in der Regel zugestellt; Förderplangespräche finden kaum statt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler nehmen keine Wirkung der Förderpläne wahr, die sie zwar unterschrieben abgeben, daraufhin jedoch keine individuelle Förderunterstützung seitens der Schule erhalten. Nachhaltige Gespräche mit individuellen Empfehlungen zur Veränderung des Arbeitsverhaltens und zur Leistungsförderung gibt es nur in Einzelfällen bei engagierten Lehrkräften.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.					X		
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

- Das schulische Angebot im Rahmen des Ganztagsbetriebs wird von den Schülerinnen und Schülern als vielseitig und interessant wahrgenommen.
- Ganztagsangebote stehen im Zeichen der Förderung und Vertiefung.
- Es besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Ganztagsangebote zum Teil individuell zu nutzen. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden Wahlangebote vorgestellt, bevor man sich einwählt.

- Die Pädagogische Mittagsbetreuung sieht eine Verpflegung als Mittagessen- oder Snackangebot, eine Hausaufgabenbetreuung sowie Förder-, Kompensations- und Neigungskurse und ein AG-Angebot vor.
- Die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung ist nach Anmeldung für ein halbes Jahr verpflichtend. Sie wird von Lehrkräften, Externen oder Schülerinnen und Schülern angeboten.
- Förderkurse gibt es in Deutsch (Jahrgang 5, 6 und Jahrgang 10 E), in Mathematik (für die Jahrgänge 5, 8, 9 und 10 E), in Latein (Jg. 6-8) und in Französisch (Jg. 7-9). Die Teilnahme ist für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderplan verpflichtend.
- Das AG-Angebot besteht im laufenden Schuljahr u. a. aus den Kursen Digitale Bildbearbeitung, Geo-Caching, Gitarre, Foto, Klavier, Film, Juniorband und Basketball.
- In der Oberstufe werden die Kompensations-Kurse als Vertiefungs- bzw. Neigungskurse von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen.
- Eine Kultur des gemeinsamen Mittagessens ist noch wenig ausgeprägt. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte nutzen das Angebot eher individuell und zu unterschiedlichen Zeiten.
- Die Kooperation zwischen dem Betreuungspersonal und den Lehrkräften ist kaum gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).						X	
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.				X			
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	

- Mit der Musikschule, der Stadtbibliothek, Universitäten und Fachhochschulen, Betrieben, Städten und Gemeinden sind regelmäßige und intensive Kooperationen

vorhanden. Jeder Universität, mit der kooperiert wird, ist eine Kontaktlehrkraft zuge-
teilt.

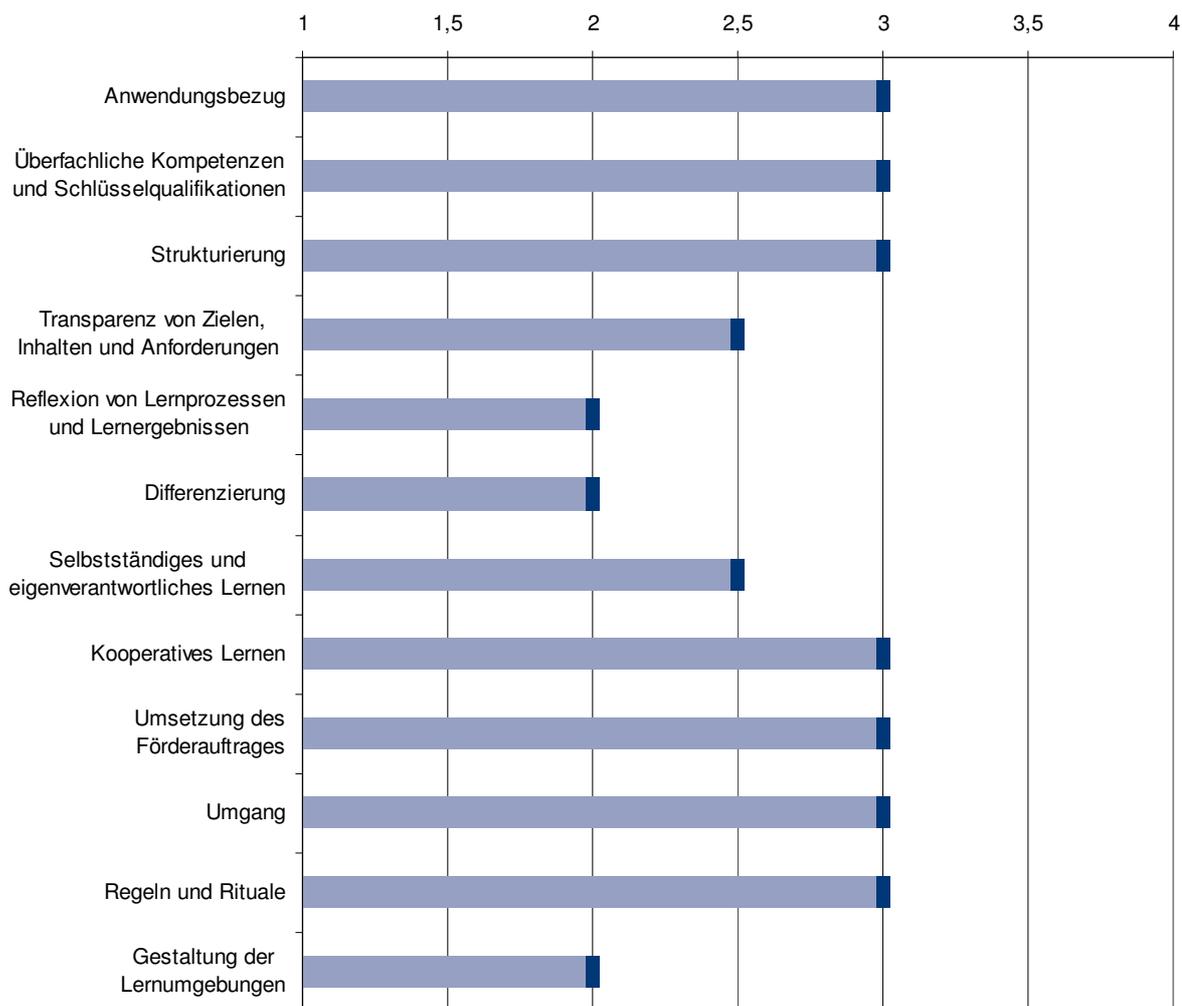
- Im Rahmen der Präventionsarbeit bestehen institutionalisierte Kontakte zum schulpsychologischen Dienst, zur Arbeitsstelle für Erziehungshilfe, zu Pro Familia, zur Caritas (Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen), zum Jugendamt, zur Suchtstelle beim Landkreis (Informationsveranstaltungen) und zum Jugendkoordinator der Polizei.
- In ihr regionales Umfeld ist die Schule eingebunden durch Kooperationen u. a. mit dem Stadtarchiv, dem Arbeitskreis Schule und Wirtschaft, den Kirchengemeinden, der Islamischen Religionsgemeinschaft, den regionalen Energieversorgern und der Oberhessischen Zeitung.
- Im Rahmen der Berufsorientierung kann für die Betriebspraktika auf eine Reihe von guten Kontakten zu Betrieben und Organisationen zurück gegriffen werden.
- Ein Runder Tisch, der u. a. unter Beteiligung des schulpsychologischen Dienstes, des Jugendamtes und anderer Beratungsstellen regelmäßig tagt und seine Sitzungen protokolliert; ist eingerichtet.
- Es gibt ein breit gefächertes Austauschangebot mit Partnerschulen im Ausland (Russland, Polen, Schweden, Frankreich, England, Peru, USA und Kanada).
- Mit den Nachbarschulen wird hinsichtlich gemeinsamer Fortbildung und des Austauschs von Materialien kooperiert.
- Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird über gegenseitige Einladungen zu schulischen Veranstaltungen gestaltet. Turnusmäßige Rückmeldegespräche sind nicht etabliert.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7

Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.						X	

- Im beobachteten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich und insgesamt mit Einschränkungen an problemorientierten Aufgaben, dabei erarbeiten sie teilweise eigene Lösungsansätze.
- Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand werden den Schülerinnen und Schülern bei sehr hoher Streuung der Beobachtungen im Unterricht erfolgreich eingeräumt (z. B. Experimente, Stationenarbeit, Rollenspiele, Unterricht in Realsituationen, Einbezug von Erfahrungen aus Exkursionen, Fremdsprache als Unterrichtssprache).
- Außerschulische Lernorte werden sehr deutlich in den Unterricht eingebunden und sind im Schulprogramm verankert (z. B. Exkursionen, Betriebserkundungen, fachbezogene Wandertage/Wanderwoche, Museen).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bewerten die Möglichkeit, etwas durch Ausprobieren zu lernen als mit Einschränkungen gegeben, und sehen das, was die Lehrkräfte erklären, als deutlich anschließend im Unterricht anwendbar an.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von unterschiedlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit Handlungsorientierung, sehen diese aber insgesamt als angemessen gegeben. Während die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II von regelmäßigem Transfer auf alltags- oder berufsnahe Situationen berichten (z. B. im Fach Geschichte, in den Fremdsprachen, Berufsorientierung), bewerten die Schülerinnen und Schüler der anderen Jahrgänge eine Praxisorientierung als lehrkraft- bzw. fachabhängig gegeben und sehen die Mehrzahl der positiven Beispiele innerhalb der Naturwissenschaften.
- Experten bereichern im Rahmen der Berufsorientierung das Unterrichtsgeschehen und sind einmal pro Halbjahr pro Jahrgang im Schulprogramm vorgesehen (z. B. Experten-Vorträge für den gesamten Jahrgang). Nach Einschätzung der online be-

fragten Schülerinnen und Schüler werden Experten kaum in den Unterricht eingebunden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- In den besuchten Unterrichtssequenzen wird die Förderung der überfachlichen Kompetenzen sehr unterschiedlich beobachtet und findet im Bereich von personaler Kompetenz, Sozialkompetenz sowie Lern- und Arbeitskompetenz (Bereich Methoden) in mittlerem Umfang statt.
- Die Nutzung neuer Medien wird in den besuchten Unterrichtssequenzen insgesamt in Ansätzen vermittelt. Online befragte Schülerinnen und Schüler geben an, im Unterricht deutlich die Nutzung des Computers zu erlernen.
- Positive Praxisbeispiele zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen sind im Bereich der personalen Kompetenz (z. B. das Übernehmen von Unterrichtsparts durch die Schülerinnen und Schüler), bei der Sozialkompetenz (z. B. Thematisieren von Regeln, Zuhören und Aussprechen lassen, Einsatz von Experten), zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz (z. B. die Nutzung des White-Boards durch Schülerinnen und Schüler, Präsentationen, Zeitplanung, Informationsbeschaffung, Nutzung von Lernspiralen) zu beobachten.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit Konflikten, Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern) im Großen und Ganzen vermittelt. Kritisch wird von ihnen angemerkt, dass durch die Klärung von Konflikten zuweilen Unterrichtszeit der Fächer verloren geht.

- In der Sekundarstufe I wird Methodenkompetenz in der Themenwoche vermittelt, in der Sekundarstufe II gibt es in der Eingangsstufe kein spezielles Methodentrainingsangebot.
- Die Möglichkeit, mediengestützte Präsentationen vorzubereiten und zu halten sehen die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich gegeben, jedoch monieren sie im Interview die Praxis mancher Lehrkräfte, PowerPoint-Präsentationen, die zu Hause vorbereitet wurden, die jedoch nicht mit der schulischen Software kompatibel sind, negativ zu bewerten.
- Die Sprachkompetenz wird in den besuchten Unterrichtssequenzen insgesamt deutlich gefördert. Positive Praxisbeispiele sind z. B. bewusster Einsatz von Fachvokabular, Fremdsprache als Unterrichtssprache, Buchbesprechungen, kritische Analyse von Filmen, Zeitungsprojekt.
- Die online befragte Schülerschaft lernt nach eigener Einschätzung umfassend (Sekundarstufe II) bzw. teilweise (Sekundarstufe I) im Unterricht, wie man sich beim Reden gut ausdrückt und gut formuliert. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I meinen, in der Klasse überzeugend zu lernen, wie man einen Text so liest, dass man hinterher weiß, was er bedeutet. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen sich darüber hinaus sehr deutlich in der Lage, einen Text systematisch zu lesen und zu interpretieren.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).					X		
	Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.				X			

- Die Lehrkräfte formulieren während der beobachteten Unterrichtsausschnitte die Arbeitsaufträge, Redeanteile und Anweisungen sehr klar und präzise.
- In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler an, dass die Lehrkräfte angemessen erklären können. Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von lehrkraftabhängiger Erklärungsqualität. Aus ihrer Sicht reicht die Bandbreite von besonders ausführlichen Erläuterungen bis hin zu geringer Bereitschaft einzelner

Lehrkräfte zu weitergehenden Erklärungen, wenn Schülerinnen und Schüler die Sachverhalte nicht verstanden haben.

- Der beobachtete Unterricht ist weitgehend klar strukturiert, in den Lernprozessen gegliedert und im Ablauf stringent. Die Beobachtungen zeigen dabei sehr unterschiedliche Ausprägungsgrade (z. B. Visualisierung des Ablaufs an der Tafel, schriftliche Vergabe von Arbeitsaufträgen mit Zusatzaufgaben, Bekanntgabe des Stundenablaufs zu Beginn, aber auch lange Phasen von Untätigkeit der Schülerinnen und Schüler ohne Anschlussaufträge, Beschäftigung mit nur einem kleinen Teil der Schülerschaft, während der Rest der Lerngruppe sich selbst überlassen bleibt, Beendigung des Unterrichts während der Arbeitsphase ohne weitere Absprache).
- Der beobachtete Unterricht beginnt und endet sehr pünktlich. Die große Streuung der Beobachtungen weist auf unterschiedliches Vorgehen und gelegentliche Zeitverluste hin.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende als insgesamt pünktlich an (besonders in der Sekundarstufe II, trotz Wegzeiten), die Schülerschaft der Sekundarstufe I verweist aber gleichzeitig auf die im hinteren Schulhof nicht wahrnehmbare Pausenklingel, was zu Verzögerungen beim Unterrichtsbeginn führt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Die Lehrkräfte erläutern bzw. visualisieren fachliche oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen oder überfachlichen Kompetenzen in den besuchten Unterrichtsabschnitten in Ansätzen. Die Beobachtungen sind sehr unterschiedlich.
- Die online befragten Eltern bestätigen bei großer Streuung, an Elternabenden weitgehend über die Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres informiert zu werden.

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, zu Anfang eines Themas in mittlerem Umfang (Sekundarstufe I) bzw. wenig (Sekundarstufe II) darüber informiert zu werden, was sie am Ende können sollen. Darüber, wie die Stunde ablaufen wird, wissen die Schülerinnen und Schüler in mittlerem Umfang Bescheid. Über zukünftige Themen sehen sie sich im Wesentlichen in Kenntnis gesetzt. Dabei schöpfen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bei allen Aussagen das gesamte Antwortspektrum aus, was auf unterschiedliche Erfahrungen in den genannten Bereichen hinweist.
- Im beobachteten Unterricht geben die Lehrkräfte überwiegend einen Überblick über Inhalte bzw. den geplanten Ablauf des Unterrichts (z. B. einführende Besprechung).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen sich über das Zustandekommen ihrer Noten von den Lehrkräften sehr unterschiedlich informiert. Sie berichten von der Möglichkeit zur Selbsteinschätzung ebenso wie von ausgeteilten Zetteln oder gelegentlichen Hinweisen auf die mündliche Note unter Klausuren. Die Zuordnung einer erreichten Punktzahl zur Note in Klausuren ist den Interviewten nicht immer transparent.
- In der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bewerten sie Information sowie Transparenz der Benotung von Klausuren als sehr deutlich gegeben. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden angemessen von den Lehrkräften aufgeklärt, was sie tun müssen, um eine gute Note zu bekommen.
- Die online befragten Eltern sehen sich weitgehend durch die Lehrkräfte darüber informiert, was bei der Benotung von Klassenarbeiten und Tests eine Rolle spielt und wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen. Die Befragten schöpfen das gesamte Antwortspektrum aus.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.				X			
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- Die Lehrkräfte regen ihre Schülerinnen und Schüler im beobachteten Unterricht in mittlerem Umfang an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren. Lernprozesse werden kaum reflektiert. Materialien zur Reflexion werden bis auf wenige positive Praxisbeispiele in den eingesehenen Unterrichtssequenzen nicht eingesetzt.
- Im Interview mit den Lehrkräften wird von teilweise eingesetzten Portfolios sowie Selbsteinschätzungsbögen berichtet. Die Lehrkräfte sind in der Onlinebefragung der Meinung, die Schülerinnen und Schüler deutlich dazu anzuregen, über ihre Lernprozesse bzw. -ergebnisse zu reflektieren. Den Einsatz von Materialien, die die Reflexion unterstützen, sehen die Lehrkräfte als wenig gegeben.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II kennen Reflexionsphasen in bestimmten Fächern (z. B. Mathematik) und nehmen diese eher nach Abschluss eines Themas und vorwiegend mündlich durchgeführt wahr. Die in der Jahrgangsstufe 5 ermittelten Lerntypen spielen nach ihrer Wahrnehmung in der Prozessreflexion keine Rolle. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I kennen den Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen in größeren Abständen und vorwiegend als in den Hauptfächern eingesetzt.
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler Lernzielreflexionen als in Ansätzen gegeben. Fragen der Lehrkräfte dazu, was bei Aufgaben schwer oder leicht war, kommen nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bei sehr unterschiedlichem Meinungsbild häufig vor.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen können die Schülerinnen und Schüler kaum die Reihenfolge der Bearbeitung, die zu bearbeitende Menge der Aufgaben (quantitative Differenzierung) bzw. die Arbeitsformen, Informationsquelle oder Ergebnisdarstellung wählen. Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Themen bieten sich den Schülerinnen und Schülern in Ansätzen.
- Die Lehrkräfte stellen im Interview die Differenzierung von Aufgabenstellungen als der einzelnen Lehrkraft überlassen dar (z. B. schwierige Aufgaben für Leistungsstarke, Kopplungs-Kurse, Profilbildung).
- Die Vergabe von unterschiedlichen Aufgaben, je nachdem, wie viel der Einzelne schafft, ist den online befragten Schülerinnen und Schülern kaum bekannt. Die Wahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben kennen die Schülerinnen und Schüler weitgehend (Sekundarstufe I) bzw. teilweise (Sekundarstufe II), die Wahl der Lösungswege mit Einschränkungen.
- Die interviewte Schülerschaft berichtet im Interview von einer insgesamt stark lehrkraftabhängig durchgeführten Differenzierungspraxis. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen quantitative Differenzierung eher nicht als gängige Praxis. Ihnen ist gelegentlich die Wahlmöglichkeit in Bezug auf die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben bekannt. Themen, Inhalte, Arbeitsform oder Ergebnisdarstellung können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei Lektüren oder in-

nerhalb von Gruppenarbeitsthemen wählen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I kennen keine Differenzierung bezüglich der Menge (nicht Erledigtes muss als Hausaufgabe gemacht werden). Die Möglichkeit, die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst zu bestimmen, ist den Schülerinnen und Schülern vorwiegend innerhalb der Wochenplanarbeit bekannt. Themen und Arbeitsform können die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Projektwoche oder in Nebenfächern bei Referaten wählen.

- In den besuchten Unterrichtssequenzen erhalten leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler keine ausgeprägt differenzierten Aufgaben. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten nur in zwei der eingesehenen Unterrichtsausschnitte auf ihr Niveau angepasste Aufträge. Den interviewten Schülerinnen und Schülern ist die Vergabe von leichteren Aufgaben für Leistungsschwache nicht, die Vergabe von kniffligen Aufträgen für Leistungsstärkere teilweise bekannt (z. B. Rechenschlangen, Mathe-Referat zu schwierigem Thema).
- Schülerinnen und Schüler nutzen im beobachteten Unterricht Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe wenig. In einigen Sequenzen fungiert ein Expertensystem als eine Art freiwilliger Lernunterstützung. Online befragte Schülerinnen und Schüler sehen sich von ihren Lehrkräften deutlich bei der Bearbeitung von Aufgaben unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeits über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.				X			

- In den eingesehenen Unterrichtssequenzen werden den Schülerinnen und Schülern in Ansätzen Spielräume für selbstständiges Lernen eröffnet. Dabei arbeiten sie entsprechend aufgabenbezogen und mit eigener Organisation/Zeiteinteilung.
- Die interviewten Lehrkräfte sehen Möglichkeiten für selbstständiges Arbeiten nur eingeschränkt gegeben. Als positive Beispiele nennen sie im Interview z. B. das Üben

für die Vergleichsarbeiten, Recherche zu Themen (Mediathek) und Präsentation der Ergebnisse sowie durch den Einbezug der Hessen-Campus-Kraft.

- Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen Einzelfälle (z. B. in bestimmten Fächern), in denen ihnen die Möglichkeit eingeräumt wird, über einen längeren Zeitraum (z. B. mehrere Wochen) an einem Thema zu arbeiten (z. B. Abarbeiten von Aufgaben mit dem Ziel, sich auf eine Klausur vorzubereiten, Recherche im Internet mit anschließender Präsentation).
- In etwa der Hälfte der eingesehenen Unterrichtsausschnitte überwiegen schüleraktive Anteile gegenüber Lehrkraft zentrierten Unterrichts.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.				X			
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- In etwa einem Drittel der beobachteten Unterrichtsausschnitte arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einer Partnerin/einem Partner oder einer Gruppe zusammen.
- Online befragte Lehrkräfte sowie die Schülerschaft sehen kooperative Lernformen im Unterricht weitgehend umgesetzt. Im Interview nennen die Schülerinnen und Schüler als Situationen, in denen kooperative Lernformen eingesetzt werden, Rollenspiele, Gruppenarbeit in Mathematik, Diskussionen über Gedichte sowie das Einüben von Dialogen.
- Die Aufgabenstellungen sind in Unterrichtssequenzen mit Partner- oder Gruppenarbeit deutlich für eine kooperative Arbeit angelegt.
- Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern sehr selbstverständlich angewandt. In der Onlinebefragung meinen die Schülerinnen und Schüler jedoch nur bedingt, über Regeln/Abläufe für Partner- oder Gruppenarbeiten (z. B. Protokoll, Zeitkontrolle) im Unterricht zu sprechen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			X				

- Die Schule bietet insgesamt 22 Förderstunden pro Woche mit Bezug zu den Fächern Mathematik, Französisch, Latein, Deutsch und Englisch an. Darüber hinaus gibt es im Nachmittagsangebot Arbeitsgemeinschaften und Workshops (z. B. Foto, Basketball, Klavier, Gitarre, Band, Schwedisch, Geo-Caching).
- Die interviewten Lehrkräfte nennen des Weiteren zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern die Einführung des Cambridge Certificate, DELF, Wettbewerbe, Jugend forscht, Sportförderung, Musikförderung in Kooperation mit der Musikschule.
- Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nehmen die online befragten Eltern insgesamt deutlich, für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler eher wenig wahr. Bei beiden Einschätzungen nutzen die Eltern das gesamte Antwortspektrum.
- Im Interview zeigen sich die Eltern mit den Förderangeboten der Schule nur partiell zufrieden, insgesamt wird die Förderung der Leistungsschwächeren stärker wahrgenommen als die der Leistungsstärkeren. Der Wunsch nach mehr Information zu den Fördermöglichkeiten (z. B. Nachteilsausgleich) wird deutlich von den Eltern geäußert.
- Die Anfertigung von Förderplänen ist offenbar nicht einheitlich geregelt. Die vorgelegten Förderpläne sind in zwei Formaten geschrieben.
- Im ersten Format werden aktueller Leistungsstand, Empfehlungen sowie Konkretisierung mit direkter Anrede an die Schülerin/den Schüler gerichtet. Alle Maßnahmen sind in Anweisungsform verfasst (z. B. „es ist wichtig, dass Du Dich mündlich aktiv am Unterricht beteiligst.“, „lies die Texte, die Du selbst geschrieben hast, anschließend grundsätzlich noch einmal ganz genau durch und achte dabei besonders auf Zeichensetzung und Grammatik“, „ändere Deine Arbeitshaltung“), Maßnahmen der Schule sind nicht aufgenommen. Diese Form des Förderplans ist nicht vom Schü-

ler/der Schülerin unterschrieben, ein Unterschriftenfeld ist nur für die Eltern vorgesehen.

- Im zweiten Format wird der Gültigkeitszeitraum benannt, eine Kenntnissnahme wird durch Unterschrift von Lehrkraft, Schüler und Schülerinnen sowie Eltern dokumentiert. Es gliedert sich in Beschreibung des Ist-Zustandes, Zielsetzung / zu fördernde Bereiche, Fördermaßnahmen zum Erreichen des Zieles sowie Evaluationsfeld. Die beschriebenen Maßnahmen beinhalten zusätzlich zu Aufträgen, die der Schüler/die Schülerin übernehmen soll, Beiträge durch die Lehrkraft bzw. Schule (z. B. Schüler/Schülerin sollte sich vornehmen, mindestens dreimal pro Unterrichtsstunde einen Beitrag zu leisten, von Seiten der Lehrkraft wird der Schülerin/dem Schüler die Möglichkeit eingeräumt, ein Kurzreferat zu verfassen, dessen Bewertung mit 15 % in die mündliche Endnote eingeht. Heft und Hausaufgaben sollen zur Bewertung bei der Lehrkraft abgegeben werden).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.					X		
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- In den hospitierten Unterrichtssequenzen behandeln die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler sehr wertschätzend - bei einer großen Unterschiedlichkeit der beobachteten Praxis. In Einzelfällen werden herabsetzende Äußerungen den Schülerinnen und Schülern gegenüber getätigt, sind Rückmeldungen der Lehrkraft defizitorientiert, werden Präsentationen unterbrochen.
- Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern wird ebenfalls von diskriminierenden Äußerungen einiger weniger Lehrkräfte berichtet. Insgesamt nehmen sie ihre Lehrkräfte jedoch als gerecht und fair wahr.
- Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern ist in den besuchten Unterrichtsausschnitten uneingeschränkt wertschätzend, ihr Umgang den Lehrkräften gegenüber in hohem Maße wertschätzend.

- Online befragte Schülerinnen und Schüler bestätigen weitgehend, von ihren Lehrkräften wertschätzend und gerecht behandelt zu werden und sehen sich mit Einschränkungen ermutigt, sich am Unterricht zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I schöpfen bei der letztgenannten Aussage das gesamte Antwortspektrum aus, was auf unterschiedliche Erfahrungen in diesem Bereich hindeutet.
- Im gesehenen Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler teilweise deutlich von ihren Lehrkräften motiviert und ermutigt. Die beobachtete Handlungsweise der Lehrkräfte ist dabei sehr unterschiedlich.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler nehmen eher wenig Motivation durch die Lehrkräfte wahr, berichten aber auch von Belobigungssystemen in den jüngeren Jahrgängen, die nach ihrer Wahrnehmung jedoch nicht fortgeführt werden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.					X		
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.				X			
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler kennen Regeln sowohl für die Klasse als auch die Schulregeln. Die Klassenregeln werden jedoch nur in den unteren Jahrgängen visualisiert, die älteren Schülerinnen und Schüler sehen diese als internalisiert an. Als kritisch bewerten die Schülerinnen und Schüler den unterschiedlichen Umgang der Lehrkräfte mit den Regeln (auch Schulregeln) sowie deren Vorgehen bei Regelverletzungen (z. B. Ahndung von Getränken im Unterricht, obwohl diese laut Schulordnung erlaubt sind).
- Es gibt Rituale, die in den besuchten Unterrichtssequenzen bzw. Lerngruppen unterschiedlich deutlich und insgesamt in mittlerem Umfang eingesetzt werden (z. B. Begrüßung, Beifall für gelungene Präsentationen, Vorbereitung des Arbeitsplatzes).
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I einen störungsfreien Unterrichtsablauf als wenig gegeben, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen ihn als weitgehend gegeben. Die Interventionen

der Lehrkräfte beurteilen beide befragten Gruppen als im Wesentlichen wirkungsvoll, wobei die Bewertungen der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I weit gestreut sind.

- In den besuchten Unterrichtssequenzen treten sehr wenige Störungen auf bzw. reagieren die Lehrkräfte auf Unterrichtsstörungen sehr angemessen, es gibt jedoch auch negative Praxisbeispiele (z. B. unaufmerksame Schülerinnen und Schüler in den hinteren Reihen, die von der Lehrkraft nicht beachtet werden, auf die Begrüßung durch die Lehrkraft erfolgt keine Resonanz der Schülerschaft).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.			X				
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.			X				
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.			X				

- In der Schulordnung der Schule wird die Absicht formuliert, für eine angenehme Arbeitsatmosphäre sorgen zu wollen. In den Klassenzimmern soll man sich wohlfühlen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihren Klassenraum im Rahmen ihrer Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung auszugestalten.
- Dem Inspektionsteam präsentieren sich die Unterrichtsräume sehr unterschiedlich. Die Ausstattung der Räume besteht meist lediglich aus Sitzgelegenheiten und Tischen, Overheadprojektor sowie teilweise Regalen. Ein großer Teil der Räume in der Hauptstelle ist zusätzlich mit einem Whiteboard ausgestattet.
- In den Klassenräumen sind Lernplakate und Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler teilweise sichtbar. Die Ausstattung reicht von völlig kahlen Räumen bis hin zu sehr lernförderlicher Lernumgebung (durch z. B. Sitzordnung, Pflanzen, Fotos, Anschauungsmaterial, Geburtstagskalender, Regeln zum Umgang mit dem Schulhund).
- Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen sind selten in den Klassenräumen vorhanden. Die Wände der Verkehrsflächen im Gebäude der Oberstufe sind von den Schülerinnen und Schülern sehr vielfältig gestaltet.

- Eine lernförderliche Nutzung des Unterrichtsraums, initiiert durch die jeweilige Lehrkraft, ist in den beobachteten Unterrichtssequenzen mit Einschränkungen gegeben (z. B. schnelle Kreisbildung, Vorbereitung des Unterrichtsraums für das bevorstehende Unterrichtsgeschehen, Einbindung von Lernplakaten, Material für selbstständiges Arbeiten ausgelegt). Es werden aber auch negative Praxisbeispiele beobachtet (z. B. keine dem Unterrichtsgegenstand angemessenen Unterrichtsmaterialien bzw. Wörterbücher vorhanden, inadäquate Sitzordnung bei Diskussionen und Rollenspielen, kahler Unterrichtsraum).
- Nach Ansicht der online befragten Lehrkräfte ermöglicht das Raumangebot differenzierenden Unterricht nur bedingt, die Schulleitung sieht dies etwas positiver und bewertet differenzierende Lernformen als überwiegend möglich.

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Ergebnisse der Schule in Zentralen Abiturprüfungen

Zentrale Abiturprüfungen (2008/2009)		
Anzahl Teilnehmer	Anzahl Schüler bestanden	Durchschnittsnote
118	114	2,28

■ Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

	Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe			
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Jahrgang 5	1	-	1	-
Jahrgang 6	10	6	-	1
Jahrgang 7	2	8	-	-
Jahrgang 8	12	7	-	-
Jahrgang 9	5	7	-	-
Jahrgang 10	4	3	2	-
Jahrgang 11	15	7	-	1
Jahrgang 12	-	-	7	3

■ Abschlüsse an der Schule

Abschlüsse an der Schule		
	Anzahl 2008/2009	Anzahl 2009/2010
Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe	150	152
Schulischer Teil der Fachhochschulreife	3	4
Abitur	114	132

Wiesbaden, den 14.06.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:



.....
Heinz-Jörg Kretschmer

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-131

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁹

	Fragebogen						Interviews									DA	UBB
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	Soz	NPP		
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●					●	●	●		●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●					●	●	●					●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●		●	●	●					●

⁹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	53	2,5	1,1	12	14	15	12
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	53	2,4	1,1	17	10	15	11
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	53	2,7	1,0	7	16	16	14
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	53	2,5	1,1	14	11	16	12
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	53	2,3	1,1	16	12	16	9
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	53	2,5	1,1	13	12	18	10
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	53	1,9	1,1	28	8	11	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	53	3,0	1,0	6	7	23	17
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	53	3,5	0,7	0	8	12	33
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	53	3,5	0,7	0	6	17	30
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	53	3,1	0,8	0	13	22	18
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	53	3,2	0,8	1	11	20	21
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	53	2,7	0,9	7	11	24	11
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	53	1,9	0,9	19	20	12	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	53	1,6	0,9	35	7	8	3
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	53	2,3	1,0	16	12	18	7
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	53	1,1	0,5	49	1	3	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	53	1,3	0,9	45	2	2	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	53	1,3	0,8	43	5	2	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	53	1,8	1,3	36	0	6	11
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	53	1,6	1,1	38	4	3	8
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	53	1,0	0,0	53	0	0	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	53	1,1	0,5	51	0	1	1
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	53	1,8	0,9	25	16	10	2
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	53	1,9	1,1	26	10	11	6
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	53	2,0	1,1	27	7	11	8
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	20	3,1	0,9	2	2	8	8
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	20	3,3	0,9	2	0	9	9
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	53	3,5	0,8	3	3	9	38
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	53	3,7	0,7	3	0	8	42
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	53	3,9	0,3	0	0	7	46
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	53	3,1	0,9	2	11	19	21
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	53	2,6	0,8	3	23	20	7
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	53	3,6	0,6	0	4	13	36
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	53	3,6	0,7	1	4	9	39
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	51	2,3	1,0	17	10	18	6
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	51	1,5	0,8	33	11	5	2
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	53	2,3	0,9	10	24	13	6

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten

